

wegen Verführung zur Unzucht entzog sich Berner durch die Flucht. Mit Auberle unterhielt er inzwischen einen lebhaften Briefwechsel. In neuester Zeit soll er demselben einen Apparat zur Herstellung von amerikänischem Papiergeld zugesandt haben. In der That hat Auberle am 16. d. M. eine Tausend-Dollarnote, bei einem Bankier in Heilbronn auszuwechseln versucht. Aufmerksam gemacht von der Heilbronner Polizei wurde derselbe des andern Morgens durch Landjäger verhaftet und ans hiesige Amtsgericht eingeliefert. Man ist auf die weitere Entwicklung des Falles gespannt. Berner, der an einem Seehafen die Ankunft des Auberle mit dem ausge- wechselten Gelde abwarten wollte, wurde auf Requisition dort verhaftet und sieht seine Einlieferung nun auch bevor.

Mannheim, 19. Jan. Das große vormals Kokebue'sche Haus steht in Brand. Die Rettungsarbeiten werden durch die Kälte erschwert. Das Schöffengericht Mannheim hat den Inhaber der Firma Gebr. Sander Nachfolger von dort wegen Fälschung von Gewürzen zur höchsten zulässigen Strafe, und zwar zu 150 M. verurtheilt.

Braubach a. Rh., 17. Jan. Schon seit längerer Zeit wurde von hiesigen Jägern eine Wildkatze, bekanntlich die gefährlichste Feindin der Hasen, Rehe, selbst junger Hirsche, gespürt, ohne daß dieselbe Jemandem zu Gesicht gekommen wäre. Vergangenen Montag gelang es einem hiesigen Herrn, dem Apotheker F. M., dieselbe, als sie ein Schmalreth verfolgte, das schon voll- ständig abgehakt schien und der mühenenden Bestie gewiß zum Opfer gefallen wäre, durch einen wohlgezielten Schuß zu erlegen. Das Thier war prächtig gezeichnet und von seltener Größe.

Aus Weiskalen, 18. Jan. Vor dem Schöffengericht zu Werk kam ein interessanter Streit über Homöopathie und Allopathie zur Verhandlung. In dem Hauptverhandlungstermine stellte der Anwalt dem Gerichtshofe die Ermägung anheim, ob nicht einer der Schöffen, der notorisch Sympathie für die Homöopathie habe, beim Fällen des richterlichen Spruches in seinem Urtheile befangen sein könne. Auf Befragen des vorstehenden Amtsrichters gab der Schöffe zu, daß er selbst und seine Familie Freunde der Homöopathie seien und ihre Heilmittel gern anwendeten, daß darin indessen doch kein Grund gefunden werden könne, ihn als Richter in dieser Sache abzulehnen: er werde nach Pflicht und Gewissen seinen richterlichen Spruch fällen. Das half ihm nichts; der Amtsrichter lehnte ihn ab. Darauf hat der Angeklagte, ein homöopathischer Arzt, ums Wort und führte aus, daß auch er dann den Amtsrichter selbst ablehne, da derselbe der Sohn eines allopathischen Apothekers sei. Dieser Schluß erregte Staunen und das bestürzte Richterkollegium vertagte die Sache. Die Schlacht der Söhne Aesculap's wird in einem andern Termine geschlagen werden.

Berlin, 22. Jan. Dem Bundesrathe ging eine Vor- lage über Ergänzung und Aenderung des Reichsmilitärgesetzes zu, wonach vom 1. April 1881 ab die Infanterie in 503 Bataillonen, die Feldartillerie in 340 Batterien, die Fußartillerie in 31 Bataillonen und die Pioniere in 19 Bataillonen formirt werden sollen. Neu errichtet werden: 11 Infanterie-Regimenter — 8 preussische, 1 bayrische und 2 sächsische — 1 preussisches Fußartillerie-Regiment und 1 preussisches Pionierbataillon. Ferner treten zu den bereits bestehenden Formationen 32 Feld-Batterien — 24 preussische, 4 bayrische, je 2 sächsische und württembergische — neu hinzu. Die hierdurch erwachsenden dauernden Ausgaben betragen 17,160,242, die einmalige Ausgabe beträgt 26,713,166 M. — Ferner bestimmt die Vorlage: daß die Friedenspräsenzstärke vom Anfang April 1881 bis Ende März 1888 ein Prozent der Bevölkerung beträgt, wodurch sich die jetzige Präsenzstärke von 401,000 auf 427,250 Mann erhöht. Das hessische Infanterie-Regiment 116 wird um ein drittes Bataillon vermehrt. Die Mannschaften der Ersatzreserve erster Klassen sollen in Frieden zu Übungen einberufen werden. Diejenigen, welche bereits Übungen abhielten, sollen während der gesammten Dauer der Ersatzreservepflicht in der Ersatzreserve erster Klasse bleiben. Die Übungspflicht erstreckt sich auf vier Übungen, wovon je zwei acht Wochen, die letzten zwei nicht unter zwei Wochen dauern sollen. Die Motive weisen auf die umfassenden Aemeerformen der Nachbarstaaten hin, hinter welchen selbst nach den neuerforderten Heereserhöhungen Deutsch- land bezüglich der Infanterie und Artillerie zurückbleibt.

Mag, 20. Jan. Ein am vergangenen Sonntag auf der Eisenbahnstrecke von hier nach Kuppenburg vorgekommener Eisen- bahnunfall brachte die Insassen eines dicht besetzten Personen- wagens in Lebensgefahr, indem der Waggon, der sechste im Zuge, entgleiste und eine Strecke weit, an drei Wärdterhäuschen vorbei, außerhalb der Schienen weitergeschleift wurde. Das Geschrei der Insassen wurde von den Beamten des Zuges nicht gehört; ein in dem Waggon mit zwei Kindern sich befindender Eisenbahnbeamter

verließ in der höchsten Noth das Coupé, erkletterte das Dach und konnte nun mit der Zugleine das Signal geben, worauf der Zug zum Halten kam. Daß der Waggon nach der Entgleisung nicht umstürzte und die nachfolgenden Wagen mit ins Verderben riß, muß lediglich der ausgezeichneten Koppelung dieses Waggons zugeschrieben werden. Der Unfall hätte sich zu einer Katastrophe entsehrlicher Art steigern können, da, während der Wagen bereits außerhalb des Geleises lief, ein Güterzug dem Personenzug begegnete; der erstere wäre für den Fall des Umstürzens des entgleisten Waggons ohne Zweifel in die Trümmer des letzteren hineingefahren. Leider besitzen die Waggons der Reichs-Eisenbahn im Inneren keine Alarmpvorrichtung, wie sie sich namentlich auf den rheinischen Bahnen in fast allen Wagen vorfinden.

Frankfurt, 17. Jan. Heute Morgen wurde ein noch nicht 30 Jahre alter Stromer aus dem Württembergischen wegen Landstreicherei von dem hiesigen Amtsgericht abgeurtheilt. Derselbe hatte bereits 84 verschiedene Vorstrafen, darunter eine Zuchthaus- strafe von 5 Jahren verbüßt und nahezu die Hälfte seines Lebens im Gefängnisse zugebracht.

Dasel, 21. Jan. Der „D. L. Z.“ wird von hier ge- schrieben: Ein Zeichen der freundschaftlichen Gesinnung der Schweizer gegen uns Deutsche konnten wir gestern wieder hier bemerken. Anlässlich der Jahresfeier der drei E. Gesellschaften Kleinbasels fand nämlich der seit Jahren übliche Umzug der drei Grenzzeichen derselben — wilder Mann, Greif und Löwe — gegen die Rheinbrücke, sowie in die Wirthschaften Kleinbasels statt, wobei die Abends angezündeten großen Lampions auf der vorderen Seite das Bild eines deutegierigen Mannes, eines deutschen Soldaten, des deutschen Michels etc., auf der Rückseite aber die deutschen Farben mit dem frommen Wunsch „hols der Deifel“ zeigten. Wir glauben dies Benehmen rechtsrheinischer Schweizer um so mehr an die Deffentlichkeit bringen zu müssen, als der ganze Aufzug nicht etwa von Böbel, sondern nur von Leuten der- solgen gebildeten Gesellschaft in Szene gesetzt wurde.

Bern, 18. Jan. Der Herr v. Gramont, 1870 Minister des Aeußern, ist gestorben. Jules Favre's Be- finden ist heute schlechter.

Paris, 20. Jan. Die äußerste Linke beschloß, morgen einen Antrag auf allgemeine Amnestie einzubringen. Jules Favre's Befinden ist nach Versailler Depeschen von gestern Mittag hoffnungslos; hier geht das Gerücht, er sei gestorben.

Paris, 20. Jan. Jules Favre ist diese Nacht ge- storben.

In den Hafen von Hangesund in Norwegen lief vorigen Freitag ein englischer Passagierdampfer ein, der auf der Route zwischen Dundee und Newcastle fährt. Der Grund zu diesem Abstecher über die Nordsee war der, daß der Kapitän beim Abgange des Schiffs aus Leith vollständig betrunken war und den Kurs nordostwärts setzte, so daß das Schiff sich bald in offener See befand. Da nur wenig Kohlen an Bord waren, so sah man sich genöthigt, das Schiff mit dem Winde treiben zu lassen, der nach und nach zum vollständigen Sturm überging. Der Kapitän trank fortgesetzt und bekam schließlich das Delirium. Als ihm nun die Mannschaft erklärte, seinem Commando nicht mehr gehorchen zu wollen, ergriß er seinen Revolver und drohte Jeden zu erschießen, der sich seinen Befehlen widersetze. Es glückte jedoch schließlich, den Kapitän zu fesseln, und der Steuer- mann übernahm die Führung des Schiffs. Ein Theil der Schanzkleidung wurde nun zur Heizung der Kessel verwendet und der Kurs nach Ostire genommen, wo das Schiff einen Loofen nach Hangesund erhielt. Außer der Mannschaft befanden sich noch mehrere Damen an Bord, die vor der Abreise von Leith aus Land gehen wollten; da aber der Kapitän, als er in Leith an Bord kam, die Dreie zur augenblicklichen Abfahrt gab, so mußten die armen Damen die grauenhafte Reise gezwungen mit- machen. Die Heberei entsetzte auf telegraphischem Wege den Kapitän seines Postens und am anderen Tag ging der Steuer- mann mit dem Dampfer nach England ab.

Rou, 18. d. M. nach Caprera abgereist, um der Hochzeit seines Vaters mit „Donna Francesca“, der Mutter von Manlio und Celia Garibaldi bei- zuwohnen. Dieser Schritt war nach Auflösung der Ehe des Ge- nerals erwartet worden.

London, 22. Jan. Mahomed Khan beabsichtigt, auf Kabul zu marschiren; er soll 50,000 Mann haben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamts- bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Am t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 13.

Donnerstag den 29. Januar

1880.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Beerdigung und Amtseinschreibung des neuen Stadtschultheißen

wird am nächsten Samstag den 31. Januar d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr in dem obern Saale des hiesigen Rathhauses öffentlich stattfinden.

Die ganze Einwohnerschaft ist zu diesem Acte eingeladen.

Den 26. Januar 1880.

R. Oberamt.
Baun.

Gemeinschaftliches Mittagessen zu Ehren des neuen Herrn Stadtschultheißen Mittags 12 Uhr in dem Gasthof zur Krone Die Theilnehmer wollen sich in die bei Kronenwirth Walz aufgelegte Liste gefälligst einzeichnen.

An die Ortsvorsteher, Steuernachlaß betreffend.

Nachdem Seine Königliche Majestät vermöge höchster Entschliesung vom 12. d. M. den im Jahr 1879 durch Gewitter- schaden betroffenen Gemeinden einen Steuernachlaß gnädigt bewilligt haben, werden die betreffenden Ortsbehörden mit dem An- fügen hievon in Kenntniß gesetzt, nunmehr — wo es nothwendig ist — wegen ordnungsmäßigen Abschreibens des Nachlasses an der Schuldbücherei der Beteiligten das Weitere zu besorgen, den Nachlaß aber an der Steuerbücherei der Gemeinden von 1879/80 gegen die Oberamtspflege in Abrechnung zu bringen.

Der Nachlaß beträgt bei:

Bühlbrunn	215 M 05 S	Schorndorf	353 M 70 S
Hauersbrunn	694 " 04 "	Mannshaupten	21 " 37 "
Wiedelsbach	254 " 42 "	Schorndorf	284 " 23 "
Oberurbach	886 " 27 "	Winterbach	565 " 47 "
Koehrborn	88 " 72 "		
			3,363 M 27 S

In den Gemeindepfleg-Rechnungen ist auf dieses Ausschreiben Bezug zu nehmen.
Schorndorf den 27. Januar 1880.

R. Oberamt.
Baun.

Revier Blöchingen.
Holz-Verkauf.
Mittwoch den 4. Februar
aus Weiser- weg und Bäu- nischberg: Am.: 27 eich. Prügel, 105 buchene Schei- ter, 66 dto. Prügel, 27 birken, 12 erlen- holz, darunter 2 m langes, 119 Abfall, meist eichenes, 6410 meist buchene Wellen, 51 Nm. Stockholz zum Selbstgraben. Morgens 9 Uhr im Weiserweg, hinten im Litzelbachtal bei Reichenbach.

Revier Hohengehren.
Reis-Verkauf.
Am Samstag den 31. Januar
aus dem Staats- wald Schweizerin 24 Haufen unge- bundenes buchenees Reifsch, gefächelt zu 800 Wellen. Zusammenkunft um 9 Uhr in der Schweizerin im Schlag.

Eine freundliche Wohnung hat an eine geordnete Familie zu ver- mietthen
Rübler Kloßbäcker.

Revier Gschwend.
Stamm-, Brennholz- & Reifsch-Verkauf.
Am Donnerstag den 5. Februar Vormittags 11 Uhr
im Neuwirths- haus aus dem Staatswald Hagerwald Abtheilungen 4, 6, 7, Schil- lingshof, Rothhalde und Scherberg: 165 Stück tannen Langholz II., III., IV., V. Cl., 16 St. dto. Sägholz II., III. Cl. Ferner 17 Nm. buchene Scheiter und 14 dto Prügel, 198 Nm. tannene Scheiter, 200 dto. Prügel, 56 Nm. Anbruch und 3200 Nadelholzwellen auf Haufen (unge- bunden).

Holzverlade-Afford.
Das Einladen von 736 Nm. Brennholz in die Eisenbahnwagen wird am **Samstag den 31. Januar 1880** Vormittags 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle im Wege des Abstreichs vergeben.
R. Bahnhofverwaltung.
Geuzler.

Steinenberg.
Wein-Verkauf.
Dem Wirth Rapp dahier werden am näch- sten Samstag den 31. d. M. Nachmittags 2 Uhr in seiner Behausung ca. 700 Ltr. 1878er Wein sammt Faß im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 26. Januar 1880.
Gerichtsvollzieher
Schmig.

6000 Mark
hat gegen doppelte Sicherheit auszuleihen die Oberamtspartasse.
Widmann.
Krehwinkel.
815 Mark hat gegen gefestigte Sicherheit auszuleihen
Gemeindepfleger Wagner.

2 Stück halbgelbige
Schweine,
gut gemästet, verkauft
auch einzeln
Chr. Ziegler, Seiler.

den Sprung in die Tiefe oder auf niedriger gelegene Dächer wagen. Die Beschreibung der sich dabei abspielenden Szenen läßt das Blut erstarren. Entweder verbrannt, weil sie den Sturz nicht wagten, oder durch den Fall auf die Straße getödtet, wurden Willie Geib, 10 Jahr alt, ein Regelmüßiger; Hendrich Gehwiler, 25 Jahr; Louis Schmitt, 28 Jahr; Anna Bauer, 24 Jahr und Rosa Lang, 26 Jahr. Schwere Verwundungen trugen davon Wilhelm Winkel, 40 Jahr, und seine Frau Josephine, 32 Jahr, Margaretha Geib, 29 Jahr, und Theresie Erhardt 27 Jahre alt. Am Abend vor dem Ausbruch des Feuers hatte erst eine Deligirten- versammlung der Turnvereine des Staates New-York in der Turnhalle stattgefunden, um wegen der Betheiligung an dem im Laufe des Sommers nach Indianapolis ausgeschriebenen großen National-Turnfest Beschlüsse zu fassen.

Affen. Die Nachricht von der russischen Niederlage bei Tschitschijar bestätigt sich; der Rückzug artete schließlich in wilde Flucht aus. General Komakin theilte seine Armee in zwei Theile; der eine retirirte sich hinter den Amur, während Komakin nach mühseligem Marsche und großen Verlusten Tschitschijar erreichte; allein dort konnte Komakin sich nicht halten, da die Turkmänen alle Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten hatten. Auch der Führer der Affgha-Teffe, bisher Freund Rußlands, griff die Russen an. Ebenso erheben sich alle Grenzstämme Persiens. Das Vorherrschen des englischen Einflusses in Persien, sowie kluge Behandlung der wilden Stämme veranlaßten diese allgemeine Erhebung in Centralasien gegen Rußland.

Laut Telegramm

sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Suevia“, am 8. d. M. von Hamburg und am 11. d. M. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen am 21. d. M. 10 Uhr Morgens wohl- behalten in Newyork angekommen: „Westphalia“ am 8. d. M. von Newyork abgegangen, am 18. d. M. 4 1/2 Uhr Nachmittags in Plymouth angekommen, Cherbourg am 20. passirt und am 22. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 50 Passagiere, 112 Briefsäcke, und volle Ladung. „Wieland“ am 15. d. M. von Hamburg via Havre nach Newyork abgegangen, traf am 17. d. M. in Havre ein und ging am 18. Nachmittags nach Newyork weiter. „Bambalia“ ging am 20. d. M. direct und „Frisia“ am 21. d. M. via Havre von Hamburg nach Newyork. „Solfatia“ ging am 21. d. M. von Hamburg via Havre nach Westindien. „Rorussia“, am 26. Decb. von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen, traf am 18. d. M. in Hamburg ein. „Montevideo“ ging am 16. d. M. und „Buenos Aires“, am 21. von Hamburg via Lissabon nach Bras- filien. „Palparatio“, von Brasilien zurückkehrend, traf am 19. d. M. in Lissabon ein und ging von dort selbstigen Tags weiter nach Hamburg. „Bahia“, am 21. vorigen Monats von Ham- burg via Lissabon nach Brasilien abgegangen ist am 12. d. M. von Bahia angekommen, dagegen ging „Santos“, am 16. d. M. von Bahia via Lissabon nach Hamburg. „Rio“ ist am 20. d. M. von Rio de Janeiro via Lissabon nach Hamburg abgegangen.

Literatur und Kunst.

Chopins Werke. Im Verlage von G. Alexander's Musikalienhandlung ist eine Ausgabe des berühmten Tonkünstlers erschienen, von dessen Compositionen ein namhafter Musikkritiker in einem Jahrgange der Gartenlaube sagt:

Diese zauberischen süßen, Wundervollen Töne müssen In das Reich der Schatten dringen Und die Todten wiederbringen.

Die Ausgabe ist des Meisters würdig. Prachtvolles großes Format, vorzügliches Papier, klarer, deutlicher Stich — kurz, es vereinigt sich Alles, um diese elegant ausgestatteten Bände ein beredtes Zeugniß für die Leistungsfähigkeit unserer deutschen Musikverleger ablegen zu lassen. Der Preis für die einzelnen Bände ist bei der begiegenen Ausstattung geradezu ein fabelhaft billiger zu nennen. Während man früher für eine ledlich gute Ausgabe der sämtlichen Walzer etwa 4—5 Mark zahlen mußte, erhält man dieselben in dieser Prachtausgabe schon für 1 Mark 80 Pf. franco geliefert. Die sämtlichen Werke, welche unseres Wissens in schlechterer Ausgabe bisher etwa 50 Mark gekostet haben, liefert die Verlagshandlung von G. Alexander in Pr. Stargardt schon für 15 Mark franko. Die Ausgabe ist übrigens auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

Das „deutsche Familienblatt“ (Vierteljährl. M. 1,60, Verlag von J. S. Schorer in Berlin) enthält in Nr. 3 wieder eine außerordentliche Fülle reichen Stoffes, welcher die weitge- hendsten Ansprüche unserer verwöhnten Welt zu befriedigen im Stande ist. Da ist zuerst die Fortsetzung des jetzt recht an- ziehend werdenden Romans von Hans Hopfen: „Mein Onkel Don Juan“, auch wieder mit einem paar jener reizender Bild- chen von Woldemar Friedrich geziert, die in ihrer Art wirklich kleine Kunstwerke sind. — W. Equiso erzählt uns sodann eine heitere Geschichte vom Thüringer Walde „Der Gimpel“. Der anonyme Verfasser verräth ein ganz eigenartiges, humoristisches Talent. — Veit Kied's Kriegsgeschichte „Hans Hartung“ möchten wir als das Beste bezeichnen, was die erzählende Dichtkunst auf diesem Felde hervorgebracht hat. So warm erzählt nur der, der selbst erlebt hat. — Ein guter Holzschnitt führt uns ins Ele- phantenhaus des Berliner Zoologischen Gartens, wo das Skelett des „Boy, des verstorbenen Lieblings der Berliner, uns an unter- gegangene Riesenthiere der Urwelt erinnert.

Von dem weiteren Inhalt der Nummer nennen wir „Die Wirksamkeit und die Gefahren der Pockenimpfung“ von Dr. D. Gähde. — „Ein Pionier deutscher Kultur im Urwalde“ von Gentry Lange. Der Verfasser schildert das Entstehen und Ge- deihen der deutschen Kolonien in Süd-Brasilien; drei hübsche Bilder geben uns einen Begriff vom Aussehen der Landschaft und der Farm-Einrichtungen. Auch die „Planderecke“ ist diesmal wieder recht reichhaltig.

Nr. 4 enthält außer den Fortsetzungen der Romane eine kleine Planderei „Der beste Wein“ von A. St., einen Artikel von A. von Ege über die Geschichte des Holzschmitts mit drei Abbildungen. — Ferner „Mandver Erinnerungen“ von Th. Hocholl, mit einem Bilde von demselben. — „Die Eigenschaften zweier Zahlen“. Höchst interessant! Ferner „Drei Winterlieder aus den Bergen“ von Karl Stieler und ein Kunstblatt in Holz- schnitt: „Ein Erfolg auf dem Lande“ von Fr. Pröhl. — In der „Planderecke“ eine recht anziehende Skizze „Gedanken und Ein- fälle“.

Stammt der Mensch vom Affen ab?

Beleuchtet von

G. Wagner,

Dr. chir. und Zahnarzt.

Kommissions-Verlag von Julius Weise. 1879.

Den zahlreichen, philosophischen, theologischen und natur- wissenschaftlichen Zeugnissen, welche in Zeitschriften und Vorträgen wider die Darwin-Häckel'sche Lehre abgelegt worden sind und noch werden, reißt sich hier das Votum eines Fachmannes an, der vom identischen Standpunkte aus die Hypothese von der Affenab- stammung des Menschen bekämpft. Er liefert den Nachweis, daß zwischen dem mit der verschiedenen Schädelbildung beider Geschöpfe eng zusammenhängenden Gebirgsystem des Affen und des Menschen ein prinzipieller Unterschied bestehe — eine Behauptung, mit der sich übrigens der Gegner vollkommen einverstanden erklären kann, da dessen Beweisführung nur auf den Nachweis abzielt, daß vor Millionen von Jahren dieser Unterschied nicht vorhanden war, sondern unter dem Einfluß des Kampfes um das Dasein und der Zuchtwahl erst successive sich gebildet hat. Die Broschüre, welche die Vertrautheit des Verf. mit dem Stand der für jeden Gebildeten wichtige Frage befundet, durchweht ein warmer Hauch religiöser Ueberzeugung und unerschütterlichen Glaubens an die angestammte Würde des gottgeschaffenen Menschen.

Verschiedenes.

Der alte Gott lebt noch. In einer mittleren Stadt Westpreußens wurden vor einiger Zeit zwei Personen, ein schwe- discher Schiffer und ein alter Färber aus Hannover, welche lange Zeit gemeinschaftlich „gestromt“ hatten, wegen Bettelns arretirt, vor den Polizeirichter gestellt und jeder mit 14 Tagen Haft be- straft. Nachdem sie im Gefängnisse vorschriftsmäßig vom Unge- ziefer gesäubert waren, das lang entbehrte Gemd und warme Kleidung bekommen hatten, wurden sie in eine erwärmte Zelle geführt. Zu Mittag gab es Reis mit Schweinefleisch. Als dinst. war's klopfte der Färber dem anscheinend verzagten Schiffer auf die Schulter und sagte: „Weißt Du, College, der alte Gott lebt noch.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: Vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamts- bezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

A m t s b l a t t für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 14.

Samstag den 31. Januar

1880.

Bekanntmachungen.

Die Königl. Pfarrämter,

welche mit den Berichten, bezw. Fehlanzeigen über blinde und taubstumme Kinder noch im Rückstand sind, werden unter Bezug- nahme auf das Ausschreiben vom 8. d. M. Schorndorfer Anzeiger Nr. 4 an deren rechtzeitige Einsendung erinnert. Den 30. Januar 1880 **Agl. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.**

Bekanntmachung der K. Aufsichtskommission für die Staatskrankenanstalten, betreffend die Aufnahme armer Verkrümmter in die orthopädischen Anstalten auf Staatskosten.

In die orthopädischen Anstalten — Paulinenhilfe in Stuttgart, Kinderheilanstalt des Med. Dr. Werner in Ludwigsburg und heilgymnastische Anstalt des Med. Dr. Roth in Stuttgart — werden an Verkrümmungen der Glieder, des Halses und der Wirbelsäule leidende unvermöglche oder minderbemittelte Personen, welche nicht mit einer anderweitigen körperlichen oder Geistes- krankheit behaftet sind, unter theilweiser Bestreitung der Kosten durch die Staatskasse aufgenommen. In besonders dringenden Fällen wird die Kostenbestreitung auch ganz auf den Staat übernommen.

Hiebei wird bemerkt, daß die in der Dr. Roth'schen Anstalt Aufgenommenen in der Regel nur in so lange in derselben bleiben, bis die etwa vorzunehmende Operation oder die Geraderichtung des verkrümmten Glieds ausgeführt und ein das letztere in der richtigen Lage erhaltender Verband angelegt ist, worauf, wenn der übrige Zustand des Verkrümmten es erlaubt, dessen temporäre Entlassung nach Hause erfolgt, und derselbe nur von Zeit zu Zeit, nach 6—10 Wochen, zur Erneuerung des Verbandes wieder auf einige Tage und so oft einberufen wird, bis die Heilung als vollendet erkannt ist.

In den übrigen Anstalten dauert der Aufenthalt ununterbrochen so lange, als es die Kur nothwendig erscheinen läßt. Die Aufnahme in die bezeichneten Anstalten ist durch eine, bei dem betreffenden gemeinschaftlichen Oberamt einzureichende Bittschrift nachzusuchen und sind deselben Zeugnisse des Oberamtsphysikats und des Gemeinderaths nach Maßgabe der Ministerial- Verfügung vom 23. Mai 1834 (Reg. Bl. S. 391) beizulegen.

Von der in dieser Verfügung unter Ziff. 1 lit. a vorgeesehenen Bestimmung, daß der Aufzunehmende das sechste Lebens- jahr zurückgelegt haben müsse, wird, da Umgang genommen werden, wo die frühere Aufnahme nach ärztlichem Ermessen keinen Bedenken unterliegt und in der betr. Anstalt Einrichtungen für die Pflege solcher jüngerer Personen bestehen.

Die gemeinschaftlichen Oberämter und die Oberamts-Physikate werden aufgefordert, Vorstehendes in den Bezirksblättern zu veröffentlichen und die eingereichten Gesuche, mit den vorgeschriebenen Belegen versehen, der Aufsichts-Kommission für die Staats- krankenanstalten vorzulegen.

Stuttgart, den 20. Januar 1880.

Jäger.

Das K. ev. Konsistorium an sämtliche Bezirkschulinspektorate.

Da in diesem Jahre die Zahl derjenigen jungen Leute, welchen die Ermächtigung zur Vorbildung für den Schulstand er- theilt werden kann, beträchtlich kleiner sein wird, als in den letzten Jahren, so wolle der Herr Bezirkschulinspektor die Geislichen und Lehrer seines Bezirks veranlassen, Schüler, welche sich zur diesjährigen Aspirantenprüfung zu melden beabsichtigen, dringend davon abzurathen, wenn sie nicht nach Begabung und Gemüthsart sich entschieden für den Lehrerberuf eignen.

Stuttgart, den 23. Januar 1880.

In Vertretung: **Schichtardt.**

Vorstehender Erlaß wird hiedurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht. Schorndorf, den 30. Januar 1880.

K. Bez.-Schulinspektorat. **Hoffmann.**

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Schorndorf.

Die General-Versammlung findet am **2. Februar 1880** Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf statt. **T a g e s o r d n u n g.**

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1879.
 - 2) Geschäftsbericht.
 - 3) Etats-Berathung pro 1880. Anträge auf a) Zuchtviehkauf, b) Saatforn-Ankauf, c) Anstellung eines Oberamtsbaum- warts zc. zc.
 - 4) Weitere Anträge zc. zc. aus der Versammlung.
 - 5) Neuwahl von Vorstand und Ausschuß.
- Der Ausschuß versammelt sich am **2. Februar** Vormittags um 10 Uhr zur Vorberathung im untern Rathhausaal. Gemeinliches Mittagessen in der Krone um 12 Uhr wozu die Mitglieder des Vereins eingeladen sind. Abends nach Schluß der Verhandlungen gesellige Zusammenkunft im Saal der Krone.

Der Vorstand: **Baum.**

Der Sekretär: **Reitner.**

Schorndorf. Pförch-Verkauf. Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der Pförch auf 7 Nacht auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft von der **Stadtpflege.**



Wegen Geschäftsänderung verkauft die Hälfte an einem **3 stöckigen Wohnhaus** mit Stallung und Scheuer- antheil **Karl Diebel, Steinbauer.**

Derjenige, welcher sich letzten Sonntag auf dem Feuersee unerlaubter Weise ein Paar **Schlittschuhe** angeeignet hat, wird gebeten, dieselbe unverzüglich wieder an Ort und Stelle zu bringen, andernfalls er gerichtlich belangt wird.